

Schwerpunktthema  
**„Unsinkbar 2“**

**Scheitern mit Perspektive & Mit hilfreichen Fragen Gruppen bewegen**

**„Unsinkbar II“ - Scheitern mit Perspektive**

Es braucht zwei Blicke und vielleicht ein paar Gedanken mehr, um die Tragweite eines einfachen Schiffnamens zu erfassen: „Unsinkbar II“. Kenner des Comic-Helden Hägar sind vielleicht mit diesem metaphorischen Namen bereits vertraut, ich aber brauchte ein paar Momente. Mitten auf einem belebten Platz stand ein junger Mann, der mit seinem Fahrrad ein Boot auf einem Anhänger zog, das den Namen „Unsinkbar II“ trug. Auf die Frage, ob es auch eine Unsinkbar I gab, antwortete er strahlend „ja“. Man möge sich das einmal vorstellen: womöglich hatte dieser junge Schiffsbesitzer in tagelanger und wochenlanger Arbeit ein Boot gebaut, mit dem er stolz die Meere oder vielleicht auch nur die heimatlichen Flüsse befuhr, bis aus irgendwelchen Gründen sein unsinkbar geglaubtes Schiff vielleicht auf einem Felsen auffuhr, leck schlug und sank. Das unsinkbar und sicher geglaubte Boot. Und dann: aufstehen, wieder von vorne anfangen, neu bauen, wieder den Glauben an die Unsinkbarkeit des neuen Bootes entwickeln. „Unsinkbar II“. Wie diese Geschichte wohl weiter geht?

Mich erinnerte dies an ein Zitat von Samuel Beckett: „Ever tried. Ever failed. No matter. Try again. Fail again. Fail better.“ Wolf Biermann machte sogar einen Song draus, in

dem es grob und frei übersetzt heißt: "Ewig machen, ewig scheitern. ... Mach so weiter, werde älter, klüger, kesser. Vorwärts! ... Mach, mach, mach und scheiter, aber immer besser! (Titelsong auf der CD Süßes Leben – Saures Leben).

„Unsinkbar II“ ist die Zusammenfassung einer ironischen Selbstbetrachtung, die eine wichtige Grundlage für den Umgang mit dem Scheitern, mit dem Fallen schafft: Eine scheinbar vom Humor getragene Selbstdistanz. Die Vision klar im Blick (unsinkbar) wird das Scheitern zu einem wichtigen Bestandteil des Weges dorthin. Ein Scheitern, das mit Humor getragen und für einen neuen Anlauf genutzt wird. Wie viele „Unsinkbars“ wird es wohl geben, bis das eigene Boot tatsächlich unsinkbar ist?

Unsinkbar II. Eine schöne und hilfreiche Metapher für die vielen Boote, mit denen wir täglich versuchen, unruhige Gewässer zu befahren. Unsinkbar II liegt genau zwischen Problem und Lösung. Scheitern, neu Anlauf nehmen und wieder neu scheitern. Probleme sind die Lösungen von Gestern und „Unsinkbar II“ ist eine hilfreiche Orientierung für die herausfordernden Aufgaben von heute und morgen. Kann man eigentlich ohne das Scheitern den Zielhafen erreichen? „Unsinkbar II“ ist gelebte Resilienz (siehe Perspektiven-Newsletter 7-2009: "Wie wird man eine gute Schwimmer/in im Strom des



Gesehen auf dem Bismarckplatz in Heidelberg (Juni2010)

Lebens?" Über die Gestaltung von Schwimmkursen: machen Sie den Resilienz-Check! [www.uwestrass.de/newsletter.html](http://www.uwestrass.de/newsletter.html))

Wie sieht eigentlich Ihre „Unsinkbar“ aus? Aus welchen Ideen, Hoffnungen und Wünschen haben Sie Ihre „Unsinkbar“ zusammengezimmert? Die wievielte „Unsinkbar“ steuern Sie gerade?

Wie gehen Sie mit Erfahrungen des Scheiterns um? Was brauchen Sie, um diese Erfahrungen nutzen zu können? Und wie viel Scheitern ist

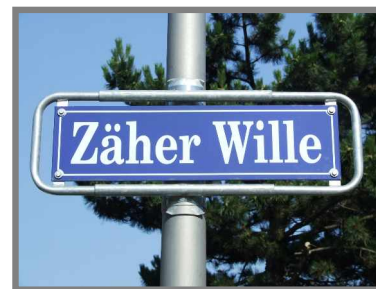
Voraussetzung, um den angestrebten Hafen auch zu erreichen? Und um wie viel besser scheitern Sie heute

im Vergleich zu früher? Ich finde „Unsinkbar II“ ist die Einladung, ein ganz anderes Verhältnis zum Scheitern zu entwickeln. Wie heißt es doch in dem bereits erwähnten Lied von Biermann: "Ewig machen, ewig scheitern. ... Mach so weiter, werde älter, klüger, kesser. Vorwärts! ... Mach, mach, mach und scheiter, aber immer besser!"



derierenden Gesprächsführung anwenden, um hilfreiche Suchprozesse in Gruppen auszulösen. Gerade durch die Gruppensituation lassen sich dabei die unterschiedlichen Sichtweisen und Ideen in besonderer Art und Weise als Ressource und unterschiedsbildendes Element nutzen.

Neben den inhaltlichen Aspekten (die immer im Vordergrund stehen sollten) spielen besonders in Gruppenprozessen methodische Aspekte eine Rolle. Denn das, was Ressource ist, kann gleichzeitig zur Anstrengung und Belastung werden. Lange Gesprächsrunden, in denen jeder Beitrag gesagt und gehört werden will, in denen schnell das Ziel aus den Augen verloren ist, in denen das



Sitzfleisch in besonderer Weise strapaziert wird: Wer würde nicht selbst von solchen bisweilen quälenden (Gespräch-) Gruppenprozessen berichten können?

Gerade deshalb verlangt der Einsatz hilfreicher Fragen in Gruppen noch mehr wie in Einzelgesprächen den Blick auf methodische Aspekte. Wie stelle ich Fragen? Wie gestalte ich diesen Prozess methodisch? Wie stelle und inszeniere ich Frageprozesse, in denen alle einbezogen werden, in denen sich der Prozess aber nicht totläuft bzw. tot-sitzt? Wie gestalte ich diese Prozesse so, dass ich die besondere Situation der Gruppenarbeit als besondere Ressource nutzen kann?

So lässt sich z.B. eine Skalenfrage in der Arbeit mit Gruppen ganz anders gestalten und nutzen. Stellen Sie sich eine Gruppe vor, die sich auf einer Skala für die Frage der Arbeitszufriedenheit zwischen 0 und 10 positioniert. Wie schnell lassen sich Themen dadurch aufstellen, bewegen, unterschiedliche Sichtweisen im Raum sichtbar machen. Wie schnell gewinnt ein Prozess an (Gruppen-) Dynamik und macht die Sichtweise aller Beteiligten als Ressource nutzbar? Oder stellen Sie sich einen Raum vor, der durch einen Tesa-Krepp-Streifen in der Mitte getrennt ist. Links und rechts der Linie liegen Karten mit unterschiedlichen Bewertungen und Interpretation zu einem Thema. Gemeinsam laufen die Teilnehmer/innen hin und her und

### **Mit hilfreichen Fragen Gruppen bewegen.**

Dass Fragen hilfreich sein kann, neue Such- und Lösungsprozesse initiiert, das konnten Sie in dem ein oder anderen Perspektiven-Newsletter oder in meinem Buch „Hilfreiches Fragen“ lesen. „Fragen“ ist eine hilfreiche Arbeitshaltung und ein sehr wirksames Werkzeug zugleich. Doch wie lässt sich das auf die Arbeit mit Gruppen übertragen? Wie kann man die bewährten Fragetechniken aus der Beratung, der Gesprächsführung in Gruppenveranstaltungen, vom Elternabend bis zum Training, von der Informationsveranstaltung bis zur Lehrveranstaltung zielgerichtet einsetzen, um hilfreiche und zielgerichtete Gruppenprozesse auszulösen?

In der Arbeit mit Gruppen gilt es dabei verschiedene Ebenen zu betrachten und zu berücksichtigen. Fragen ist zunächst ein Mittel der Gesprächsführung. Insofern lassen sich die bekannten und bewährten Fragetechniken, von der Wunderfrage bis zur Skalenfrage, von der Frage nach den Ausnahmen bis zur Verschlimmerungsfrage in einer mo-

untersuchen, wie sich die unterschiedlichen Bewertungen und Interpretationen auf sie auswirken. Und schon werden Fragen nicht nur gestellt, sie bewegen Teilnehmer/innen, inszenieren Prozesse, in denen spielerisch sehr ernste Themen aufgegriffen werden. Sie laden ein, gewohnte Gesprächsmuster (gerade in Gruppen) zu durchbrechen und so neue Zu-Gänge zu ermöglichen.

Doch wer Gruppen Fragen stellt, muss die Gestaltung der Antwortprozesse mitdenken. Sollen alle hintereinander antworten (z.B. Plenumsrunden)? Oder soll parallel (Kleingruppen- und Paararbeit) geantwortet werden? Sollen die Antworten öffentlich (Kartenabfragen, Gesprächsrunden etc.) oder nicht-öffentlich (Einzelarbeit, Arbeitsblätter) gegeben werden? Wie lassen sich Antwortprozesse so gestalten, dass sich nicht alle am ersten Redebeitrag orientieren und übliche Gruppendynamiken durchbrochen werden, dass nicht nur die Opinionleader die Richtungen der Antworten bestimmen? Was passiert, wenn wir nicht wie üblich sprecherweise sitzen bleiben, sondern zum Antworten aufstehen, uns mit den Antworten durch den Raum bewegen, wenn nicht nur der Kopf und das Sitzfleisch an den Suchprozessen beteiligt sind? Und Fragen, die im Raum aufgestellt werden, die Antworten als Skulpturen und Bewegungen sichtbar machen, hinterlassen Bilder und Eindrücke, die eine sehr nachhaltige Wirkung entfalten können. Ich erinnere mich an eine Gruppe, in der es um die Frage ging: „Wie holen wir bestimmte Kolleg/innen mit ins Boot?“ Schnell war mit Stühlen das Boot aufgestellt. Wie fühlt es sich an, in und außerhalb des Bootes zu sein? Was brauche ich, um in das Boot einsteigen zu können? Was sind die drinnen bereit zu tun, um die Mannschaft auf dem Boot für neue Mannschaftsmitglieder zu öffnen? Wo geht dann die Fahrt hin und wer bestimmt den Kurs? Wie müssten wir uns im Boot verhalten, damit die außerhalb des Bootes auf keinen Fall an Bord kommen möchten? ... So wurden die Fragen nicht nur einfach besprochen. Gemeinsam durchlebten die Teilnehmer die unterschiedlichen Möglichkeiten. Sie bewegten sich im doppelten Sinne und sie nahmen Fahrt auf. Sie nahmen nicht nur die Antworten mit. Das Bild des Bootes wurde zur Orientierung im Arbeits-

prozess vor Ort. So lassen sich mit hilfreichen Fragen Gruppen bewegen und hilfreiche Impulse auslösen. Dabei entsteht Energie, die für den Umsetzungsprozess zu Hause und vor Ort nutzbar gemacht wird.



Lernen auf der Burg

### **Vor dem Ernst steht das Leben und vor Klara steht Heinz!**

Hilfreiches Fragen in der Arbeit mit Gruppen

Vom Elternabend bis zum Seminar, vom Workshop bis zur Supervision: Hilfreiche Fragetechniken in der Arbeit mit Gruppen. Fragen wirken wie neurologische Scheinwerfer: sie beleuchten bestimmte Aspekte und Themen. Dadurch ermöglichen sie neue Blickwinkel und eröffnen den Raum für hilfreiche Lern- und Veränderungsprozesse. In diesem Seminar übersetzen wir bewährte Fragetechniken aus der Beratung in den Gruppenraum oder das Klassenzimmer. Dabei werden Fragen nicht nur einfach gestellt, sie werden bewegt, spielerisch entwickelt, kreativ inszeniert und erlebbar gemacht. So entstehen lebendige, motivierende und häufig humorvolle Such- und Antwortprozesse. „Vor dem Ernst steht das Leben ...“ deshalb kommt in diesem Seminar die Praxis vor der Theorie, das Erleben vor dem Reflektieren: Erst nach der konkreten Anwendung folgt die Vorstellung des jeweiligen Konzeptes hinter der Fragetechnik. Daher brauchen Sie für dieses Seminar keine Vorkenntnisse. Nur die Lust an der Entdeckung, und die Neugier, wie unterschiedlich Klara und Heinz die gleiche Frage beantworten. Gestalten Sie mit dem Handwerkszeug aus diesem Seminar lebendige und erfolgreiche Gruppenprozesse. Von Mittwoch 6.10.2010, 10.00 Uhr bis Donnerstag 7.10.2010, 16.00 Uhr. Das Seminar findet in der Akademie für berufliche und musisch-kulturelle Weiterbildung auf Burg Fürsteneck statt. Ihr Trainer: Uwe Straß, Ihre Investition: 190,00 € bis 240 € (inkl. 63,67 € Ü/VP).

Information und Anmeldung über die Akademie:

[www.burg-fuersteneck.de/beruf/kurs\\_3362.htm](http://www.burg-fuersteneck.de/beruf/kurs_3362.htm)



Sie haben Lust bekommen auf das Experimentieren mit Fragen in Gruppenprozessen? Sie haben Lust bekommen, bewährte Fragetechniken kennenzulernen und in der Arbeit mit Gruppen zielgerichtet einzusetzen? Sie möchten Gruppen und vor allem die einzelnen Teilnehmer/innen mit hilfreichen Fragen in Bewegung bringen? Dann darf ich Sie an dieser Stelle gerne auf ein offenes Seminar auf Burg Fürsteneck hinweisen. (siehe Kasten).

*Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Sommer, der einlädt mit der „Unsinkbar II“ oder einem anderen Boot in See zu stechen. Herzliche Grüße aus der Rheinstadt Speyer*

Ihr Uwe Straß

Link zu diesem Newsletter:

<http://www.uwestrass.de/newsletter-07-2010.pdf>